

## Crailsheim Bericht Nr. 4 von Johanna Andrejew

Hallo Crailsheim,

Ein weiteres Mal melde ich mich aus eurer amerikanischen Partnerstadt in den USA zurück. Die beiden letzten Monate waren für mich gefüllt mit Reisen und all den einzigartigen Erlebnisse die damit verbunden sind.

Ende Januar stand für meine Gastfamilie ein Besuch bei den Verwandten in Greenbay im Nachbarstaat Wisconsin an und so starteten wir Freitag nachmittags direkt nach der Schule mit unserem Road Trip nach Osten. Wisconsin ist der US Bundesstaat der berühmt für seinen Käse ist, und so durfte ich noch am selben Abend originale „Cheese Curds“ in Wisconsin, dem Käse Staat genießen. Neben dem Essen veränderte sich die Landschaft auch bemerkenswert. Anstatt der flachen Ackerlandschaft Minnesotas näherten wir uns in Wisconsin sanften Hügeln und überquerten den Mississippi River an der Grenze der beiden Staaten. Am Tag darauf lernte ich meine Groß Gastfamilie kennen und wir verbachten einen tollen Nachmittag in Greenbay. Abends stand das legendäre Footballspiel der Greenbay Packers (dem Footballteam Wisconsins) und der Texas Cowboys an. Die ausgedehnte Version der Verwandten war gekommen um alle zusammen Vorrundenspiel für den Superbowl im Hause der Großmutter anzusehen. Was für eine Stimmung. Bei jedem TouchDown wurde geschrien und jedem Field Goal wurde gejubelt. Es war unvergesslich. Nach der legendären Footballnacht ging es am nächsten Morgen Richtung Süden weiter nach Milwaukee, Wisconsin um meinen Gastbruder Mitchell in seinem College in der Innenstadt abzuliefern. Bevor wir uns auf den Rückweg machten bekam ich allerdings eine kleine Tour durch den Marquett-Universitäts Campus und den Wohnanlagen der Studenten. Mitten auf dem Campus stand eine sehr alte verwunschene kleine Kapelle. Ganz spontan statteten wir Ihr einen Besuch ab und fanden heraus dass sie im 18.Jahrhundert von Frankreich in die USA übergeschifft worden war da sie von einem reichen Ehepaar gekauft worden war. In Frankreich war die Kapelle nach der Nationalheldin Jeanne D'Arc ( im Deutschen Johanna von Orleans) benannt und das Ehepaar behielt diesen Namen. Mich hat es schlichtweg fasziniert wie man als Austauschschüler an ganz unverhofften Orten hier in den USA überraschende Spuren europäischer Geschichte findet. Am selben Nachmittag ging es zum Lake Michigan einem der großen Seen die an Kanada grenzen. Allerdings musste man dafür gar nicht weit fahren denn der See reichte bis zur Innenstadt. Am Ufer des Lake Michigans türmten sich große Eisschollen denn schließlich war es ja noch Januar. Als ich so an dem großen See stand, kam es mir so vor als läge ein offenes Meer vor mir. So riesig und undefinierbar war es. Aber dafür unvergesslich.

Januar endete für mich mit meinem letzten Eis Hockey Spiel. Die ganze Woche kam mir wie ein langsames Abschiednehmen vor und am Wochenende fand das Abschiedsspiel der Abiturienten statt. Die Lobby der Hockey Arena war mit den Farben der Trojans dekoriert und es gab Leckereien. Als einer der Seniors durfte ich unter Scheinwerferlicht auf dem Eis eine Ehrenrunde drehen während meine harte Arbeit über die letzten Monate über wertgeschätzt wurden. So traurig es auch war der Hockey Arena den Rücken zu kehren, so unglaublich wertvoll sind die Erinnerungen die ich mit einem tollen Team machen durfte. Dafür bin ich unendlich dankbar.

Februar kam und mit ihm das große Konzert des Musik Departments der High School. Die Schulband, das Schulorchester und die beiden Schulchöre präsentierten ihr hart erarbeitetes Repertoire der letzten Monate. Als Mitglied der Schulband und des

Schulchors durfte ich das kribbelige Gefühl sich durch Musik Gehör zu verschaffen gleich zweimal erleben. Direkt nach dem Konzert wurde ich mit einem großen Plakat vor der Mehrheit der Schulbandmitglieder zum Abschlussball ( hier Prom genannt) gefragt. Ich war super überrascht aber echt glücklich und sagte natürlich ja.

Die Zeit bei meiner 2.Gastfamilie, den Shreiners, neigte sich langsam aber sicher dem Ende zu. Doch zuvor würden wir gemeinsam noch ein unvergessliches Erlebnis gemeinsam haben. Ein Ski Trip in die Black Hills South Dakotas. An jenem Freitag bekamen meine Gastschwester Maddy und ich schulfrei und starteten mit Freunden meiner Gastfamilie und meinen Gasteltern frühmorgens in unser Ski Abenteuer in den Mittleren Westen. Alleine die fahrt dorthin war abenteuerlich. Auf den geraden Straßen in Minnesotas Nachbarstaat South Dakota entschieden meine Gasteltern mutig zu sein und mich Auto fahren zu lassen. Es war eine echt gute Erfahrung, keine Sorge alle kamen lebend an. Bei dieser Gelegenheit lernte ich auch das Wort „Tumbleweed“ was so viel wie Wüstenläufer übersetzt bedeutet. Warum? Na South Dakota ist so ziemlich flach und somit hat der Wind die Chance kräftig zu wüten. Da wird auch das ein oder andere Sträucherchen umgeweht und mitgerissen und betritt den Schauplatz als Wüstenläufer. Angekommen in unserer Hütte in den Bergen sahen wir gleich einige Rehe die in der Dämmerung herauskamen. Am nächsten Morgen ging es gleich auf die nahegelegene Skipiste. Um ehrlich zu sein, war ich vorher noch nie Skifahren. Hatte ich das ganze Equipment also einmal an gab es kein zurück mehr. Die härtesten Fälle musste ich auf dem Hässchen Hügel einstecken( der Hügel für die Beginner). Mit den Freunden meiner Gasteltern fand ich mich allerdings kurz darauf im Skilift auf die Spitze des Berges zusteuern. Jetzt ging es nur noch nach vorn. Mutig stürzte ich mich den Ski Abhang hinunter und fiel überraschenderweise nur zwei, dreimal. Am Ende des Tages war ich echt froh dass ich mich getraut habe und zur Belohnung besaß ich noch alle Gliedmaßen. Jetzt aber ohne Spaß, für die Geduld und Ermutigungen war ich meiner Gastfamilie echt dankbar. Der nächste Tag versprach genauso ein Abenteuer zu werden. Denn ein langersehnter Traum würde für mich wahr werden. Der Besuch des Nationaldenkmals Mount Rushmore in den Black Hills. Der wohl berühmteste und patriotischste Felsen in den USA in welchem die Gesichter der vier großer Präsidenten George Washington, Thomas Jefferson, Teddy Roosevelt und Abraham Lincoln gemeißelt sind. Für mich wurde ein Traum wahr und ein weiteres unvergessliches Erlebnis wurde in mein Reise Tagebuch aufgenommen.

An dieser Stelle würde ich mich gerne bei meiner Gastfamilie, den Shreiners, für drei Monate voll mit Abenteuern bedanken. Eis Hockey Saison, Weihnachten, meinen Road Trip nach Wisconsin und Skifahren in den Black Hills South Dakotas. Hätte mir jemand vor einem Jahr erzählt dass ich diese ganzen Erfahrungen machen darf, hätte ich mir wahrscheinlich so etwas wie „träum weiter“ gedacht. Aber nein. Ich bin wirklich hier und ich darf diesen Traum wirklich leben. Unter anderem durch meine Gastfamilie die mir die vielen Möglichkeiten gezeigt hat. Dafür bin ich dankbar.

Lilo Herzig möchte ich nun Alles Gute für ihr bevorstehendes Schuljahr hier an der Worthington High School als Austauschschülerin für das kommende Schuljahr 2017/2018 wünschen und hoffe dass ihr Abenteuer bevorstehen wie ich sie hier erleben darf.

Bis zum nächsten Mal, Crailsheim!

Johanna Andrejew